

# 1978-1987

2.2.1978

## „Sekunden-Streit“ um die Abendschau

Der CDU-Fraktionsführer im Abgeordnetenhaus, Heinrich Lummer, wirft der Abendschau in ihrer politischen Berichterstattung „eine erhebliche Häufung des zeitlichen Ungleichgewichts zu Lasten der CDU“ vor. Der so genannte „Sekunden-Streit“ - die Frage, wie viele Minuten bzw. Sekunden die Regierungsparteien im Vergleich zu den Oppositionsparteien in der Abendschau zu Wort kommen - erhitzt über Monate die Gemüter der Stadt.

Analysen der einen Seite konkurrieren mit solchen der anderen. Intendant Wolfgang Haus beendet schließlich im Juli 1979 die von seinem Vorgänger Franz Barsig eingeführte Sekundenzählung.

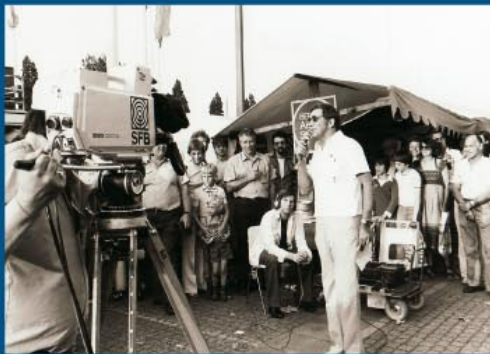
Der ehemalige Abendschau-Chef Harald Karas: „Wir waren eine Sendung mit einer Einschaltquote, die damals bei 40 bis 50 Prozent lag. Es gab also kaum jemanden, der - wenn er zu Hause war - die Sendung nicht gesehen hat. Und diese ungeheure Breitenwirkung war es natürlich dann auch, die die Politiker auf der einen Seite gereizt hat, Einfluss auf das Programm zu nehmen und auf der anderen Seite wütend gemacht hat, wenn sie mal kritisiert wurden.“

1979

## Jetzt 30 Minuten für Neuigkeiten

Die Abendschau erhält ein neues Signet und wird auf die noch heute gültige Dauer von 30 Minuten verlängert. Anfang Mai wird darüber hinaus sonnabends erstmals vor 120 Gästen aus dem 800 m<sup>2</sup> großen Studio A im SFB-Fernsehzentrum gesendet.

Evelyn Lazar und Gerhard Lenz präsentieren eine bunte Mischung aus Information, Musik und Unterhaltung. Der Ansturm der Berliner ist enorm, sodass mehrere Publikums-Ausgaben am Sonnabend folgen. Das Signet bleibt bis 1985 Erkennungsmerkmal der Sendung.



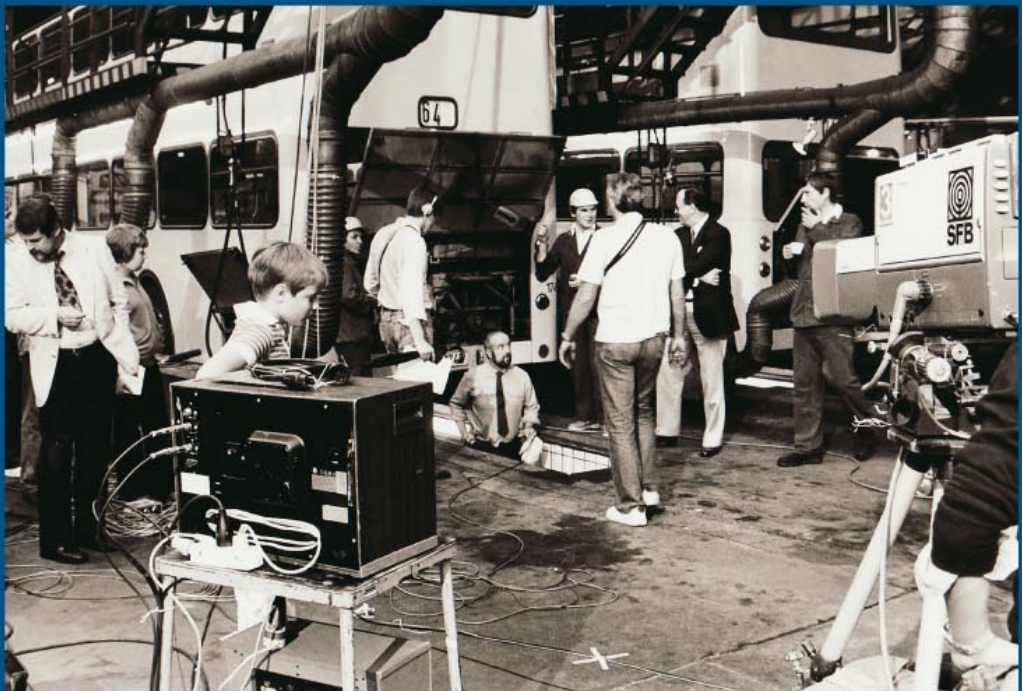
Hans-Werner Kock zum Anfassen: Am 2. Juni 1979 lädt der Sender unter dem Motto „SFB zum Anfassen“ die Berliner auf den Hammarskjöldplatz ein und stellt seine Programme vor - die Abendschau ist besonders gefragt.

1981

## Abendschau unterwegs

Anfang der achtziger Jahre zieht es die Abendschau immer wieder hinaus in die Stadt. Ob aus der Spandauer Zitadelle, von der Mariendorfer Trabrennbahn oder wie hier vom BVG-Busbetriebshof in der Weddinger Müllerstraße am 1. August 1981 - an ungewöhnlichen Orten werden ganze Sendungen mit Publikum produziert.

Moderator Klaus Strebe (Mitte) bei einer Probe.



21.5.1980

## SFB-Schicksal bei Einsturz der „Schwangeren Auster“

Beim Einsturz der Berliner Kongresshalle am Tiergarten werden mehrere Menschen schwer verletzt, darunter zwei SFB-Redakteure.

Einer von ihnen, Hartmut Küster, erliegt später seinen Verletzungen. Die Abendschau mobilisiert ihre Übertragungswagen und sendet abends 30 Minuten lang live vom Unglücksort (Foto: Reporter Wolfgang Hanel).

